

3. Vollversammlung

Datum:	27. April 2013
Sitzungsnummer:	03
Sitzungsbeginn:	08.00 Uhr
Sitzungsende:	12.00 Uhr
Ort:	Mehrzweckhalle Kretz, Zentrum Rössli, 5018 Erlinsbach AG

Anwesend: **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein)**
Peter Hodel (Präsident) / Ruedi Berger / Hans Fellmann / Kurt Henzmann / Beat Rüetschi / Jolanda Urech / Ernst Zingg
Urs Bachmann (Prozessbegleitung)
Markus von Arx (Geschäftsstellenleiter)

Gäste

Philipp Senn, Nagra
José Rodriguez, BFE
Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn
Thomas Frei, Raumentwicklung, BVK Aargau
Roger Michelin, Planteam S AG
Hubert Keller, Pressevertreter

Mitglieder Regionalkonferenz RK

Gemäss Präsenzliste
Gemäss Präsenzliste

**Entschuldigt und
abwesend:**

Vorsitz: Peter Hodel, Präsident Leitungsgruppe Regionalkonferenz
Aktennotiz: Nicolas Perrin, Mitarbeiter Geschäftsstelle

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls vom 23. Februar 2013
3. Wo stehen wir im Sachplan Geologisches Tiefenlager?
 - 3.1. Wo stehen die anderen Regionen?
4. Information der Fachgruppe Sicherheit
5. Antrag der Leitungsgruppe zu den SÖW II-Zusatzfragen
6. Antrag der Leitungsgruppe zu den Potenzialräumen
7. Antrag der Leitungsgruppe zu den Standorten der Oberflächenanlagen
8. Verschiedenes

Akten (vorhergehend verschickt)

- Traktandenliste (mit Einladung)
 - Protokoll der Vollversammlung vom 23. Februar 2013
 - Liste der Zusatzfragen
 - Balkendiagramme Bewertung OFA-Standorte
 - Antrag der LG zu den Zusatzfragen
 - Antrag der LG zu den Potenzialräumen
 - Antrag der LG zu den Oberflächenanlagenstandorten
-

1. Begrüssung

Der Präsident des Trägervereins, Peter Hodel, begrüsst die Anwesenden und insbesondere die folgenden Gäste herzlich zur 3. Vollversammlung der Regionalkonferenz in Erlinsbach AG:

- José Rodriguez, Bundesamt für Energie
- Philipp Senn, Nagra
- Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn
- Thomas Frei, Raumentwicklung, BVK Aargau
- Roger Michelin, Planteam S AG
- Hubert Keller, Pressevertreter

An der heutigen Versammlung werden sehr wichtige Entscheidungen getroffen. Die Regionalkonferenz kann die Zusatzfragen zu der SÖW-Studie II genehmigen und somit verabschieden, entscheidet überdies ob ein Potenzialraum bzw. mehrere Potenzialräume weiter geprüft werden sollen und schlussendlich wird sie über die Standortvorschläge der Oberflächenanlagen befinden.

Peter Hodel weist auf die Ziele der heutigen Versammlung hin, die lauten:

- Informationsgleichstand bezüglich Aktuellem und zu den anderen Regionen
- Diskussion und Abstimmung über die Zusatzfragen SÖW II
- Diskussion und Abstimmung über die Potenzialräume
- Diskussion und Abstimmung über die vorgeschlagenen OFA-Standorte

Der Ablauf wurde den Mitgliedern der Regionalkonferenz in Form einer Traktandenliste mit der Einladung zugestellt und ist nun auf der Folie ersichtlich. Gibt es Änderungswünsche oder kann man den Tagesablauf so genehmigen? Es gibt keine Änderungswünsche – der Ablauf ist somit genehmigt.

Infolge der Abstimmungen und der grossen Anzahl an Stimmberechtigten (insgesamt sind es 61 Stimmberechtigte), werden die folgenden vier Personen als Stimmzähler gewählt:

- Peter Rickenbacher
- Erwin Schär
- Christian Tännler
- Werner Holliger

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

2. Genehmigung des Protokolls vom 23. Februar 2013

Das Protokoll der letzten Vollversammlung der Regionalkonferenz ist seit dem 27. März 2013 auf der UVEK-Collaboration-Plattform.

Es wird genehmigt und dem Protokollanten, Nicolas Perrin, verdankt.

3. Wo stehen wir im Sachplan Geologisches Tiefenlager?

Peter Hodel zeigt anhand einer Folie wo die Plattform Jura-Südfuss im Sachplan geologisches Tiefenlager steht.

Die heutige Versammlung beschliesst einerseits, ob die Zusatzfragen zur SÖW-Wirkungsstudie II, so wie sie die Fachgruppe SÖW bearbeitet hat, ans BFE eingereicht werden können. Andererseits werden aber auch im Bereich des Standorts der Oberflächenanlage Entscheidungen getroffen. So wird die Regionalkonferenz zuerst darüber abstimmen, ob von den Potenzialräumen einer oder mehrere weiter geprüft werden müssen, und falls dies nicht der Fall sein sollte, auch darüber, welche/n der bisherigen vier Standorte für die OFA von der Nagra weiter bearbeitet werden soll/en.

Die Nagra wird Mitte 2013 pro Planungssperimeter je mindestens einen Standort zur weiteren Bearbeitung bestimmen. Für diese Standorte wird dann durch die Nagra auch eine provisorische Sicherheitsanalyse erstellt.

Anfangs 2014 wird die Nagra dem Bund für jede Abfallkategorie (schwach- und mittelradioaktive Abfälle sowie hochradioaktive Abfälle) mindestens zwei Standorte vorschlagen. Zur Gesamtbeurteilung nimmt die Regionalkonferenz 2015 Stellung. Dann gibt es eine Prüfung der Vorschläge, Anhörungen und voraussichtlich 2016 den definitiven Entscheid des Bundesrats.

3.1. Wo stehen die anderen Regionen?

Der Präsident klärt im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen die Mitglieder über die aktuellen Tätigkeiten in den anderen Regionen auf:

Wellenberg hat die Stellungnahme zum OFA-Standort und die Zusatzfragen SÖW bereits ans BFE gesendet.

Jura-Ost hat zwei Potenzialräume ausarbeiten lassen. Die Bewertung der FG OFA und die Zusatzfragen dieser zwei Standorte sollen am 6. Juni 2013 präsentiert werden. Offen sind noch die Auswirkungen von Bau und Betrieb des Tiefenlagers auf das naheliegende Paul-Scherrer-Institut.

Zürich Nordost lässt voraussichtlich in vier Potenzialräumen Standortareale eingrenzen und die ersten Resultate davon sollen bereits vorliegen.

Nördlich Lägern lässt in drei Potenzialräumen Standortareale ausarbeiten. Alle Bewertungen der Standorte sollen am 29. Juni 2013 vorgestellt und nach Möglichkeit auch verabschiedet werden.

Südranden möchte zwei Potenzialräume weiter ausgearbeitet haben. Sie rechnen damit, erst am 25. September 2013 eine Bewertung der Standorte verabschieden zu können. Durch die zusätzlichen Bewertungen wird sich das Verfahren in Südranden leicht verzögern.

4. Information der Fachgruppe Sicherheit

Herr Rudolf Berger, Vorsitz der Fachgruppe Sicherheit, informiert die Versammlung über die anstehenden Aufgaben der Fachgruppe.

Die Fachgruppe Sicherheit hat aus allen Fachgruppen die komplexeste Aufgabe und liefert kaum sichtbare Resultate. Trotzdem ist ihre Aufgabe nicht weniger wichtig, gerade wo stets erwähnt wird, dass die Sicherheit beim Endlager höchste Priorität hat.

An der letzten FG-Sitzung hat Frau Monika Jost vom BFE über die Aufgaben der FG in diesem Jahr gesprochen. Das Schwerpunktgebiet wird im Sachplan geologisches Tiefenlager liegen, aber es werden auch andere Fragen zum Beispiel zur technischen Machbarkeit anstehen. Die folgenden Aufgaben stehen im 2013 im Vordergrund:

- Kennenlernen der Anforderungen des Sachplans
- Kennenlernen der bautechnischen Sicherheitsanalyse
- Kennenlernen der Anforderungen an die provisorische Sicherheitsanalyse und den sicherheitstechnischen Vergleich

Herr Mark Eberhard unterstützt die FG mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung. Er ist ausserdem Delegierter der FG SI bei dem Technischen Forum Sicherheit. Auch er war an der letzten FG-Sitzung anwesend und hat erklärt, was genau mit den Fragen der FG SI passiert und wie sie behandelt werden. In Zukunft wird ein zusätzlicher Delegierter aus der FG SI an den Sitzungen des TFS teilnehmen.

5. Antrag der Leitungsgruppe zu den SÖW II-Zusatzfragen

Herr Hodel berichtet, dass in der Region Südranden ein Antrag gestellt und dieser kürzlich auch an die Region Jura-Südfuss gesendet wurde: Der Antrag möchte eine interregionale Koordination der Kataloge der Zusatzfragen. Ausserdem sollten diejenigen Fragen, die in mindestens drei verschiedenen Regionen gestellt wurden, in die SÖW-Studie aufgenommen und geprüft werden.

Das BFE hat daraufhin geantwortet, dass eine Koordination der Zusatzfragen im Rahmen von Koordinationssitzungen durchgeführt wird. Zum zweiten Teil meint das BFE, dass die Methodik feststeht und die SÖW-Studie auf die Beteiligten abgestimmt ist. Der regionale Effekt der Studie würde wegfallen, falls man diese Fragen aufnehmen würde.

Auch die Leitungsgruppe hat den Antrag einstimmig abgelehnt, mit der Begründung, die Zusatzfragen seien regionsspezifisch zu betrachten.

Peter Hodel übergibt das Wort nun an Roger Michelin, Planteam S AG, Fachbegleiter der SÖW.

Herr Michelin erklärt, dass die Fachgruppe SÖW drei Schwerpunktbereiche (Raumplanerische, wirtschaftliche und Image-Entwicklungsstudien) prüft und dazu die Zusatzfragen formuliert hat. Im Weiteren unterstützt er den Entscheid der Leitungsgruppe zum Antrag von Südranden.

Die Zusatzfragen werden, nachdem sie eingegeben werden, durch Experten der Region beantwortet. Das Raster des Berichts, der im Vorfeld der Vollversammlung versendet wurde, entspricht den Vorgaben des Bundes. An der letzten Vollversammlung am 23. Februar 2013 hat Herr Michelin insgesamt 13 Zusatzfragen vorgestellt. Mittlerweile sank die Anzahl auf 11 Fragen, da man gewisse Fragen hat zusammenfassen und 11 Hauptthemen unterordnen können.

Es können nun Fragen gestellt werden.

Martin Bossard ist mit den Zusatzfragen soweit einverstanden. Er stellt sich aber die Frage, ob man berücksichtigt hat, dass auch die Sondermülldeponie ein Endlager hätte sein sollen. Für ihn muss die Rückholbarkeit während der Beobachtungsperiode (die ersten 200 Jahre) durch die Region gewährleistet werden. Wurde dies geprüft?

Die Frage wurde gemäss Herrn Michelon und Herrn Rodriguez in unserer Region nicht gestellt. Ein Fachgruppenmitglied aus einer anderen Region hat diese Frage aber auch gestellt.

Peter Hodel schlägt vor, dass die Frage von der Fachgruppe SÖW formuliert und dann der Geschäftsstelle zur Weiterleitung ans BFE übermittelt wird.

Nachträgliche Anmerkung des Protokollanten: Die definitive Formulierung der Frage lautet wie folgt:

„Welche Auswirkungen auf die Region hat die Rahmenbedingung, dass das eingelagerte Material bis zur definitiven Entscheidung zum Verschluss der Anlage grundsätzlich rückholbar sein muss?“

Welche sozioökonomischen Auswirkungen ergeben sich aus dieser Fragestellung: z.B. Nutzungsbeschränkung (raumplanerische Auswirkungen auf die Region und die Nachbarschaft), Sicherheit, Image, Auswirkungen aus den räumlichen Vorkehrungen an der Oberfläche (Gebäude, Sicherheitsvorkehrungen)? „

Herr Hodel stellt den Antrag, die Frage von Herrn Bossard zu unseren Zusatzfragen aufzunehmen.

→ Dies wird einstimmig angenommen.

Herr Hodel stellt nun den Antrag der Leitungsgruppe, die Zusatzfragen inklusive der Frage von Herrn Bossard zu genehmigen.

→ Dies wird einstimmig angenommen.

Herr Hodel spricht an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Fachgruppe SÖW aus.

6. Antrag der Leitungsgruppe zu den Potenzialräumen

Herr Hodel führt aus, dass Herr Daniel Vonder Mühl einen Gegenantrag zum Antrag der Leitungsgruppe gestellt hat. Der Gegenantrag fordert, dass alle Standorte ungeeignet sind und auch die Potenzialräume nicht weiter zu prüfen sind. Die Regionalkonferenz soll deshalb alle Standorte ablehnen.

Herr Hodel schlägt vor, dass, da der Gegenantrag und der Antrag der Leitungsgruppe bezüglich den Potenzialräumen gleich lauten, in diesem Traktandum über beide Anträge miteinander abgestimmt wird. Der zweite Teil des Antrages Vonder Mühl, der im Gegensatz zum Antrag der Leitungsgruppe die Ablehnung aller Standorte fordert, wird unter Traktandum 7 behandelt.

Falls beschlossen wird, dass Potenzialräume durch die Nagra vertiefter angeschaut werden müssen, wird das Traktandum 7 heute nicht behandelt.

Herr Hodel übergibt das Wort an Werner Schertenleib, Vorsitzender der FG OFA.

Herr Schertenleib erklärt, wie es zur Ausarbeitung der Potenzialräume gekommen ist und blendet die Potenzialräume auf einer Folie ein. Er erklärt, dass die FG OFA zum Schluss gekommen ist, dass alle Potenzialräume lediglich 2. Wahl sind. Die Potenzialräume bieten allesamt noch mehr Nachteile als die bisherigen Standorte. Auch der Kanton sieht in den Potenzialräumen keine eigentlichen Standortmöglichkeiten.

Herr Hodel kommt zur Abstimmung über die beiden Anträge, die in Sachen Potenzialräume gleich lauten. Falls die Regionalkonferenz die Anträge annimmt, wird die Fachgruppe OFA Potenzialräume bestimmen, die von der Nagra weiter untersucht werden müssen. Das Traktandum 7 (Antrag zu den Standorten der Oberflächenanlagen) würde infolgedessen nicht an der heutigen Vollversammlung behandelt werden.

Herr Hodel stellt den Antrag der Leitungsgruppe und den Antrag Vonder Mühl, welche fordern, dass die Potenzialräume keine weiteren Standortmöglichkeiten sind und somit nicht weiter zu prüfen sind.

→ Beide Anträge werden grossmehrheitlich bei zwei Enthaltungen angenommen.

Pause mit Verpflegung

Nach einem 30-minütigen Unterbruch geht es weiter.

7. Antrag der Leitungsgruppe zu den Standorten der Oberflächenanlagen

Peter Hodel kommt noch einmal auf den Antrag Vonder Mühl zurück. Der Antrag unterscheidet sich in Bezug auf die Wahl der Standorte der Oberflächenanlagen. Während der Antrag der Leitungsgruppe alle Standorte ablehnt, aber in Anbetracht des weiteren Verfahrens, den Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube weiter ausgearbeitet haben möchte, verlangt der Antrag Vonder Mühl, dass alle Standorte abgelehnt werden.

Der Präsident zitiert die folgenden zwei Stellen aus dem Sachplan geologisches Tiefenlager, welche aufzeigen, dass die Nagra mit oder ohne Entscheid unsererseits einen oder zwei Standorte weiterführen wird.

- Seite 45, 5.1.1 Konkretisieren der Lagerprojekte
Die Standortregionen diskutieren die Vorschläge und äussern sich zu Ausgestaltung, Platzierung und Erschliessung der Oberflächeninfrastruktur. Basierend auf der Zusammenarbeit mit den Standortregionen bezeichnen die Entsorgungspflichtigen (Nagra) so dann pro Planungspereimeter mindestens einen Standort.
- Seite 80, 9.9 Hauptfunktion Entsorgungspflichtige
Die Entsorgungspflichtigen konkretisieren in Etappe 2 in Zusammenarbeit mit den Standortregionen die Lagerprojekte und bezeichnen pro Planungspereimeter mindestens einen Standort.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 7 von 11

Als nächstes zeigt Herr Hodel anhand einer Folie, welche Möglichkeiten die Regionalkonferenz bezüglich der Oberflächenstandortwahl hat. Zu zweien der vier Möglichkeiten wurde ein Antrag gestellt.

Erstens gibt es die Variante, bei der ein Standort von der Regionalkonferenz gewählt wird und dieser alleine von der Nagra weiter geprüft wird. Die Leitungsgruppe schlägt mit ihrem Antrag vor, diese Variante zu wählen und Standort JS1 in Däniken weiter zu führen. Analog dazu gäbe es auch die Variante, in der ebenfalls ein Standort von der Regionalkonferenz gewählt wird. Die Nagra hat aber ausserdem die Möglichkeit einen weiteren Standort zu bestimmen und somit beide weiter zu führen.

Als dritte Variante kann die Regionalkonferenz alle Standorte ablehnen und der Nagra folglich keinen Standort zur weiteren Ausarbeitung vorschlagen. Die Nagra muss dann aber gemäss Sachplan selber einen (oder zwei) Standort(e) zur Weiterführung bestimmen. Der Antrag von der Mühll ist mit dieser Variante identisch.

Als letzte Möglichkeit kann die Regionalkonferenz auch zwei Standorte bestimmen. Die Nagra muss dann diese beiden Standorte weiter prüfen.

Peter Hodel übergibt das Wort nun wiederum an Werner Schertenleib, Vorsitz der Fachgruppe OFA.

Herr Schertenleib erklärt, dass die FG OFA die Aufgabe hatte, die vorgestellten Standorte zu bewerten. Die Fachgruppe hat einen pragmatischen Weg gewählt und die einzelnen Standortmöglichkeiten für die Oberflächenanlage mithilfe von 14 Kriterien bewertet. Zur Absicherung wurden alle Standorte zusätzlich noch nach einem anderen Bewertungsmuster (Bewertungsraster der Region Jura-Ost) geprüft. Beide Vorgehensweisen haben letztendlich zu demselben Resultat geführt.

Werner Schertenleib gibt zu, dass keiner der Standorte hervorragend geeignet ist. Er findet aber auch, dass, wenn wir schon im Namen der Region einen Standort bestimmen müssen resp. dürfen, wir denjenigen nehmen sollen, der aus unserer Sicht noch am ehesten vertretbar ist.

Herr Schertenleib präsentiert die vier Standorte, deren Lage und die Bewertung der FG OFA noch einmal kurz.

Jetzt können Fragen zu den Standorten, den Bewertungen oder den möglichen Abstimmungsvarianten gestellt werden.

Beat Hodel fehlen in der Bewertung die Auswirkungen, dass sich zwei Standorte relativ nahe zum Kernkraftwerk Gösgen befinden. Beim Rückbau des Kernkraftwerks könnte bei einer Havarie das OFA nicht mehr benützt werden.

Werner Schertenleib sagt, dass dieser Punkt in der Bewertung tatsächlich nicht beachtet worden ist. Bei einem solchen Unfall ist es jedoch nicht ausschlaggebend ob sich die OFA 2 oder 20 km entfernt befindet. Diese Frage ist deswegen eher sicherheitstechnisch und nicht standortabhängig.

Beat Hodel wundert sich, wieso bei der Bewertung des einen Standorts unter dem Kriterium „weitere signifikante Nutzungen“ steht, dass ein Sprengstofflager in der Nähe ist. Wieso wird dies beachtet und das KKG wiederum nicht?

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 8 von 11

Werner Schertenleib erklärt, dass ein Unfall im Sprengstofflager im Gegensatz zu einem Unfall im Kernkraftwerk nicht für alle Standorte gravierend wäre.

Urs Huber, Präsident Niederamt ohne Endlager, stellt den Antrag, dass die Abstimmung über den Antrag Vonder Mühl unter Namensaufruf stattfindet. Für ihn ist es ausserdem nicht nachvollziehbar, wie die Kriterien zustande gekommen sind.

Werner Schertenleib erläutert, dass die Bewertungen und die Kriterien an vielen Sitzungen ausgiebig besprochen wurden. Die Vorgehensweise sowie die Bewertung können heute nicht im Detail erklärt werden.

Peter Hodel fügt hinzu, dass allen Mitgliedern der Regionalkonferenz im Vorfeld der Antrag der Leitungsgruppe inklusive den Bewertungen in Worten sowie die Balkendiagramme zugestellt worden sind. Auch die Vorgehensweise ist kurz beschrieben.

Urs Bachmann bittet Christian Tännler, das Mitglied der Fachgruppe OFA, welches die Standorte nach dem Raster der Plattform Jura-Ost bewertet hat, kurz auf diese Arbeit einzugehen.

Christian Tännler schildert, dass die Plattform Jura-Südfuss 14 Punkte zur Bewertung hat. Jura Ost hingegen hat 60 Punkte. Diese Punkte wurden danach noch prozentual aufgeteilt, damit nicht alle Kriterien dasselbe Gewicht haben. Das Raster wurde von der FG OFA von Jura-Ost in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro erstellt. Trotz den grossen Unterschieden in den Bewertungsvorgehensweisen hat sich bei beiden Varianten das gleiche Resultat herauskristallisiert.

Für Felix Wettstein ist klar: Man wird heute politische Geschichte schreiben. Die FG OFA hat sich bei ihrer Bewertung einer Durchschnittsberechnung bedient. Dies ist aber nur sinnvoll, wenn alle Kriterien genau gleich wichtig sind. Deshalb hält er es für falsch, eine Rangreihenfolge zu bestimmen.

Daniel Vonder Mühl stimmt Felix Wettstein zu und fragt, ob man vielleicht daran gedacht hat, den Median zu berechnen?

Werner Schertenleib antwortet, dass der Median nicht berechnet worden ist. Der FG OFA war bewusst, dass sie die Standorte auf irgendeine Art und Weise miteinander vergleichen werden müssen. Mit der Berechnung der Durchschnitte ist man auf eine Rangliste gekommen. Es ist nun ersichtlich, dass kein Standort wirklich ideal ist. Aber man kann dennoch zwischen sehr schlechten und schlechten Standorten unterscheiden.

Philipp Senn, Nagra erklärt, dass es Sache der Regionalkonferenz ist, wie die Rückmeldung ans Bundesamt für Energie und an die Nagra lautet. Für ihn ist es nicht sinnvoll, dass man Zehntelprozent miteinander vergleicht. Er findet das Vorgehen der Plattform Jura-Südfuss gut und vernünftig. Der Entscheid der Nagra stützt sich ohnehin nicht nur auf die Bewertung, sondern auch auf die Anliegen der Fachgruppe.

Peter Hodel klärt formhalber ab, ob das Eintreten auf die Diskussion und die anschliessende Abstimmung zu den Standorten für die OFA bestritten ist. Dies ist nicht der Fall.

Nun wird zuerst über den Antrag von Urs Huber abgestimmt. Er verlangt, dass die Abstimmung Vonder Mühl unter Namensausruf durchgeführt werden muss.

→ 11 Zustimmungen, 43 Ablehnungen und 4 Enthaltungen

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 9 von 11

Die Abstimmung wird nicht unter Namensausruf durchgeführt.

Die Diskussion ist eröffnet.

Martin Bossard findet alle Anlagen ungeeignet infolge gewisser Killerkriterien (Lage im Gewässerschutzbereich bei allen vier Standorten, Nähe zu einem Lebensmittellager beim Standort Suhr, Nähe zum Kernkraftwerk bei den Standorten Däniken und kein Bahnanschluss in Kölliken). Der erste Teil der Anträge stimmt deshalb für ihn. Er würde alle Standorte ablehnen.

Erwin Schär stellt den Antrag, dass mindestens zwei OFA-Standorte weitergeführt werden (er empfiehlt JS1 Däniken Kiesgrube und JS3 Kölliken Kiesgrube). Bei einer Anlage von nationaler Bedeutung ist es sinnvoll, dass so viele Standorte wie möglich ausgearbeitet werden. Wenn man alle Fakten berücksichtigt, hat man eine bessere Entscheidungsgrundlage und alle Fakten sind eben erst 2015 vorhanden.

Urs Huber meint, dass man klarmachen will, dass es gar keine andere Möglichkeit gibt, als dem Antrag der Leitungsgruppe zu zustimmen. Dies ist aber nicht wahr. In Wellenberg ist man anders vorgegangen. Er bittet aus diesem Grund alle, den Antrag Vonder Mühl anzunehmen.

Peter Hodel betont, dass die Leitungsgruppe lediglich Anträge vorlegt. Sie suggeriert gar nichts sondern legt dar, wieso sie diesen Antrag stellt. Wenn man den Sachplan hätte ändern wollen, hätte man dies früher tun sollen. Heute ist der Sachplan gegeben und Jura-Südfuss hält sich daran. Der Sachplan gilt schliesslich für alle Regionen und dient als roter Leitfaden.

Rolf Glünkin teilt mit, dass es im Moment keinen Standort gibt, der aufgrund der gesetzlichen Vorgaben nicht bewilligungsfähig wäre. Keiner der Standorte hat also Killerkriterien, die er nicht erfüllt.

Daniel Vonder Mühl meint, jeder Standort ist bewilligungsfähig. Das ist aber irrelevant. Jeder Standort der optimal ist, würde bewilligungsfähig, falls er sich als optimal herauskristallisiert. Er hat seinen Antrag gestellt, da es schwierig ist, einen positiven Entscheid zu treffen, wenn man bei allen Standorten gewisse Abstriche machen muss. Da Jura-Südfuss die ersten sind, die abstimmen, hat die Entscheidung auch eine Signalwirkung gegen aussen. Oberste Priorität hat die Sicherheit und diese erlaubt es nicht, Abstriche zu machen. Der erste Stein muss sitzen, sonst wird der ganze Turm schief. Im Konzept steht, dass sich die Entscheidungsfindung bei der Wahl der Standorte zur weiteren Ausarbeitung auf die regionale Partizipation stützen muss. Man würde also nicht die Nagra entscheiden lassen, wenn man alle Standorte ablehnt, sondern man würde ein Signal gegen aussen senden.

Peter Frei findet die Kommunikation gegen aussen ebenfalls sehr wichtig. Eine grosse Rolle spielt dabei die Presse. Diese sollte es unterlassen, Polemiken zu schüren. Die Killerkriterien für ein Endlager befinden sich ausserdem im Untergrund und nicht an der Oberfläche. Man soll sich bewusst machen, dass man heute nur über einen möglichen Standort für eine Oberflächenanlage abstimmt und nicht endgültig über das Tiefenlager.

Erwin Schär möchte die Standorte selber bestimmen und die Wahl nicht der Nagra überlassen. Es wird so oder so mindestens ein Standort weitergeführt. Deshalb möchte er immerhin bestimmen können welcher oder welche beiden das sind. Wenn wir heute prinzipiell alle ablehnen ist das der Sache überhaupt nicht dienlich.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 10 von 11

Felix Wettstein unterstützt den Antrag Vonder Mühl. Er möchte nicht die Verantwortung für die Wahl eines offensichtlich schlechten Standorts tragen.

Beat Hodel ist damit einverstanden und ergänzt, dass man mit der Wahl des Antrages der Leitungsgruppe nichts gewinnt, sondern nur die Entscheidung der Nagra abnimmt.

Auch Martin Bossard stimmt dem zu. Es ist keine schlechte Entscheidung, wenn wir den Antrag Vonder Mühl annehmen.

Peter Hodel gibt zu, dass die Nagra unsere Argumentation zwingend in ihre Wahl miteinbeziehen muss, auch wenn wir keinen Standort vorschlagen. In diesem Fall kann die Regionalkonferenz dafür später aber auch keine Neubewertungen oder Änderungen verlangen.

Bruno Elmiger, Mitglied FG OFA, erklärt, dass die FG OFA sachlich und nicht politisch diskutiert hat. Die Arbeitsgruppe hat sehr seriös gearbeitet. Er steht voll und ganz hinter der geleisteten Arbeit. Er möchte, dass auch heute nicht politisch sondern sachlich entschieden wird. Die Fachgruppe hat die Resultate aus ihren Bewertungen an die Leitungsgruppe weitergeleitet. Es ging primär um gute Arbeit und nicht um Mediane.

Rudolf Berger findet auch, dass wir der Region verpflichtet sind. Heute wird aber nicht darüber abgestimmt, ob ein Tiefenlager richtig ist oder nicht. Falls ein Tiefenlager bei uns gebaut wird, dann soll es dort gebaut werden, wo es am geeignetsten ist.

Regina Wittmer möchte auch mitentscheiden. Aber sie findet, man kann auch der Nagra vertrauen, dass sie den besten Standort wählt.

Alan Hawkins würde auch keinen Standort vorschlagen, sondern die Nagra entscheiden lassen. Dann besteht die Gewissheit, dass der Entscheid sachlich und nicht politisch ist.

Die Diskussion ist beendet.

Peter Hodel schlägt folgendes zur Beschlussfassung vor: Zuerst werden die beiden Anträge Vonder Mühl und Schär einander gegenüber gestellt. Der Sieger aus dieser Abstimmung wird dann dem Antrag der Leitungsgruppe gegenüber gestellt.

Die erste Abstimmung ergibt folgende Resultate:

- 22 Zustimmungen für den Antrag Vonder Mühl
- 32 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 7 Enthaltungen

Somit ist der Antrag Vonder Mühl abgelehnt. Jetzt werden der Antrag der Leitungsgruppe (Weiterführen des Standorts JS1) und der Antrag Schär (Weiterführen der Standorte JS1 und JS3) einander gegenüber gestellt.

- 16 Zustimmungen für den Antrag Schär
- 35 Zustimmungen für den Antrag der Leitungsgruppe
- 10 Enthaltungen

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
03 Sitzung vom 27. April 2013
Seite 11 von 11

Dies bedeutet, dass der Antrag der Leitungsgruppe angenommen ist. Sicherheitshalber wird jetzt noch eine Schlussabstimmung über den Antrag der Leitungsgruppe durchgeführt.

- 42 Zustimmungen
- 13 Ablehnungen
- 6 Enthaltungen

Der Antrag der Leitungsgruppe gilt somit definitiv als angenommen und führt dazu, dass der Standort JS1 in der Däniker Kiesgrube weiter geführt wird.

8. Verschiedenes

Peter Hodel blendet die provisorische Medienmitteilung ein, die noch heute der Presse zugestellt wird. Dies soll Falschinformationen und Polemiken verhindern.

Hans Fellmann, Vizepräsident des Trägervereins, bedankt sich im Namen der Regionalkonferenz herzlich beim Präsidenten, Peter Hodel. Er hat die Vollversammlung trotz heiklen Themen und schwierigen Abstimmungen brillant geleitet.

Peter Hodel bedankt sich bei allen Teilnehmern und wünscht gute Heimreise.

Schluss der Versammlung: 12.00 Uhr

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Nicolas Perrin
Mitarbeiter Geschäftsstelle

Beilage:

- Präsenzkontrolle
- Präsentationsunterlagen (separates Dokument)
- komplette Powerpoint-Präsentation

Verteiler Protokoll (per E-Mail)

Regionalkonferenz:

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Mitglieder Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss